

Presseinformation

BUND Naturschutz in Bayern e.V.

Ortsgruppe Frankenwald Ost

Bad Steben-Berg-Geroldgrün-Issigau-Lichtenberg-Naila-Schwarzenbach a.W.-Selbitz



lfd. Nr.: PI-053-2022 (2-Seiten) 03.02.2022
Sperrfrist: keine
V.i.S.d.P.: Pressereferent der Ortsgruppe
Leonhard Crasser
für Rückfragen: email: frankenwald-ost@bund-naturschutz.de
Tel: 09282/39238
Mobil: 0160/90948741
Belegexemplar erbeten

Mit eh-da-Kosten das Klima retten

Benzin-Mädchen-Rechnung schadet eigenem Geldbeutel und der Natur

Frankenwald: Die Ortsgruppe Frankenwald Ost des BUND Naturschutz in Bayern e.V. schlägt kostenneutrale Lösungen zum aktiven Klimaschutz vor. Verbrennungsmotore vergeuden den getankten Sprit zu zwei Drittel für die Erzeugung von Abgas- und Prozesswärme. Nur ein Drittel wird zum Vorwärtskommen genutzt. Eine schreckliche Energie- und Kostenbilanz. Fährt ein SUV mit Vollgas über die Autobahn und ruft seine 200kW Achsleistung ab, erzeugt er in einer Fahrstunde so viel Wärme (400 kWh), dass damit ein Einfamilienhaus im Winter sechs Tage geheizt werden könnte. Das Problem, die Verbrenner nur auf die CO₂-Wirkung zu reduzieren, ist damit schon der erste unverzeihliche Systemfehler.

Anders gesagt, könnte E-Mobilität in Deutschland nur mit 1/3 der jetzt dazu verbrauchten Energie auskommen, ohne zusätzlich Stickoxide, CO₂-Ausstoß, Feinstaub und eine immense und direkte Erwärmung der Umwelt zu erzeugen. Zudem sind fossile Ölvorkommen nichts anderes als flüssige Urwälder, die wir über unsere unzähligen Motore

weltweit täglich abfackeln. Es ist zudem verwunderlich, dass man, um eine Person von A nach B zu befördern, ein bis zwei Tonnen Fahrzeuggewicht bewegen muss! Wenn man bedenkt, dass ein solcher SUV auf einen Fahrkilometer knapp 4 Tonnen Luft verdrängt, für sein unnötig breites Daherkommen, ist dies alles andere als zukunftsfähig. Vergleicht man den Fahrkartenpreis von A nach B der öffentlichen Verkehrsmittel nur mit dem eigenen Spritverbrauch, der für die gleiche Strecke nötig ist, macht man schon den nächsten fatalen Fehler. Diese Benzin- oder auch Diesel-Mädchen-Rechnung ist die größte Bequemlichkeitsfalle der Mobilität in Deutschland. Vollkosten der Autos, mit Wiederanschaffungsrücklage, Wartung, Instandsetzung, Steuer, Versicherung, Reifen, Betriebsmittel, usw. erhöhen den Kilometerpreis in ärgerliche Höhen. Zudem steht im Schnitt ein Fahrzeug in Deutschland weit über 90% seiner Lebenszeit, und sollte deshalb besser „Stehzeug“ genannt werden. Dies kann man sich klarmachen indem man die Fahrleistung von beispielsweise 100.000 km mit der durchschnittlichen Fahrgeschwindigkeit teilt. Hier mit 80 km/h angesetzt, ergibt sich eine Gesamtzeit von 1.250 Fahrstunden. Hat man für diese Strecke zwei Jahre gebraucht, ergibt sich eine Stehzeit von 93% und reine Fahrzeit von 7%.

So ist es nur logisch, dass z.B. in Berlin bereits die Hälfte der Bewohner ohne ein eigenes Auto auskommen und damit nicht nur den eigenen Geldbeutel schonen, sondern auch das Weltklima.

- Ende der PI -